

Schulze, Ernst: Erklossen ist die steile Höhe (1803)

1 Erklossen ist die steile Höhe,
2 Ich schau' hinab in's ferne Land,
3 Und Alles ist, so weit ich sehe,
4 Mir hold und heimisch und bekannt.

5 Fast wollt' ich jeden Berg dir sagen
6 Und jede Wiese, jedes Thal,
7 Wo ich mit ihr in frühen Tagen
8 Mich einst erging in Lust und Qual.

9 Wie zog ich doch so manche Stunden
10 Im dichten Haine hin und her
11 Und wähnte ganz mein Ziel verschwunden,
12 Und traute keinem Pfade mehr!
13 Und dennoch hat auf irren Spuren
14 Durch vielverschlungne Waldesnacht,
15 So nah den wohlbekannten Fluren,
16 Der Pfad zum Ziele mich gebracht.

17 O süße Liebe, dürft' ich ahnen,
18 Daß endlich für die lange Treu
19 Mir so nach manchen dunkeln Bahnen
20 Dein sel'ges Heil beschieden sey,
21 Dann wollt' ich ohne Thrän' und Klage
22 Durch deine rauhen Wüsten gehn
23 Und mutzig in der Nacht dem Tage,
24 Im Sturm der Ruh' entgegensehn.